

# «Differenzierte Diskussion mit Leuten aus der Praxis»

**Reform Sekundarstufe\_Zwölf**  
**Sekundarlehrer/innen führten eine wissenschaftlich geführte Diskussion zu den Problemen der Sekundarstufe. Studienleiter und Bildungsforscher Urs Moser überraschte der weitgehende Konsens zwischen den politischen Lagern.**

Interview: Roland Schaller

**ZLV-Magazin: Welches Ergebnis der Studie hat Sie am meisten überrascht?**

**Urs Moser:** Alle zwölf Lehrpersonen, die an der Studie teilnahmen, waren sich in vielen Punkten schon von Beginn weg

.....  
 «Auch gegenüber Reformen waren sie nicht negativ eingestellt. Für die Lehrer/innen muss aber nachvollziehbar sein, dass die Reformen den Schüler/innen und dem Unterricht etwas bringen.»  
 .....

ziemlich einig. Das hat mich doch überrascht. Auch gegenüber Reformen waren sie nicht negativ eingestellt. Für die Lehrer/innen muss aber nachvollziehbar sein, dass die Reformen den Schüler/innen und dem Unterricht etwas bringen. Das war von Beginn weg ein Konsens unter allen Beteiligten.

**Was haben Sie denn erwartet?**

Ich gebe zu, auch ich verwende manchmal die Formel von den «reformresistenten

Lehrpersonen». Die differenzierte Diskussion mit den Leuten aus der Praxis hat mich aber eines Besseren belehrt. Sie hat mir auch gezeigt, wie wichtig es ist, dass Wissenschaftler Einzelergebnisse vorsichtig interpretieren und in einem grösseren Kontext diskutieren.

**Und weshalb überraschte Sie die Einigkeit unter den Lehrpersonen?**

Das ist vielleicht ein Ergebnis der Delphi-Methode. Die Diskussion verläuft anonym. So werden die Diskussionsteilnehmenden nicht gleich einem politischen

Lager zugeordnet, sondern die Beteiligten diskutieren über die Sache. Als ich die Ergebnisse der ersten beiden Diskussionsrunden las, konnte ich unmöglich sagen, aus welchem Verband das Statement nun stammt. Es gibt schon unterschiedliche Meinungen, das ist klar. Die einen wollen die Sek C beibehalten und die anderen wollen sie abschaffen. In der Analyse der Probleme kamen die Leute aus den verschiedenen Lagern aber häufig zu einem Konsens.

**Für Sie als «Aussenstehenden»:**

## Themen nach Priorität

Rang	Thema	Mittelwert
1	Belastung der Lehrpersonen	9.5
2	Funktion der Klassenlehrperson	9.1
3	Lehrmittel	8.8
4	Ausbildung	8.7
5	Integration von Schülerinnen und Schülern mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen	8.6
6	Attraktivität des Lehrerberufs	8.6
7	Disziplin im Unterricht	8.5
8	Lehrplan: Stundentafel	8.0
9	Beurteilung der Schülerinnen und Schüler	8.0
10	Ziele im Lehrplan	7.8
11	Schulstrukturen	7.7
12	Heterogenität im Unterricht	7.5
13	Reformen und Projekte	7.5
14	Ungenügende schulische Leistungen am Ende der obligatorischen Schulbildung	7.1
15	Schulleitungen und Schulbehörden	7.0
16	Weiterbildung	6.8
17	Methodenfreiheit	6.5
18	Elternmitwirkung	4.5

Welche Themen sollten bei der Diskussion über die Weiterentwicklung der Sekundarschule prioritär behandelt werden? Die Tabelle zeigt die durchschnittliche Einschätzung der Priorität von Themen auf einer Skala von 1 (tiefe Priorität) bis 10 (hohe Priorität).



### Welches ist die wichtigste Erkenntnis aus der Studie?

Die Belastung der Lehrpersonen ist enorm! Darin waren sich alle Diskussions Teilnehmer/innen einig. Und die Belastung hat massiv zugenommen. Wer die Entwicklung der letzten zwanzig Jahre verfolgt, dem muss das klar werden. Wenn ich die Originalzitate im Bericht zur Belastung lese, dann beeindruckt mich das schon.

### Wie ist die Prioritätenliste genau zustande gekommen (siehe Grafik)?

Die Diskussionspunkte der Prioritätenliste brachten die beiden Verbände ZLV und SekZH ein. Die Diskussionsteilnehmer/innen konnten weitere Themen nennen, machten das aber nicht. So gesehen ist diese Liste eine gute Sammlung von Problemen, die sich auf der Sekundarstufe bieten.

### Die meisten Themen werden mit einer hohen Priorität bewertet. Wie interpretieren Sie das?

Das hat damit zu tun, dass sie untereinander zusammenhängen. Ich habe die Punkte deshalb im Bericht zusammengefasst in die Abschnitte «Unterrichtsbedingungen», «Arbeitsbedingungen» und «Rahmenbe-

dingungen». Es ist aber auch ein Warnsignal. Die ersten neun Punkte werden relativ einstimmig als hoch prioritär eingeschätzt. Aus der Sicht der Lehrpersonen braucht es hier sicher Änderungen.

### Nennen Sie ein Beispiel?

Ich nehme das Beispiel der Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen: Niemand bestreitet, dass dies ein sinnvoll-

.....  
 «Die Belastung der Lehrpersonen ist enorm! Darin waren sich alle Diskussions Teilnehmer/innen einig.»  
 .....

les Ziel ist. Aber die Lehrpersonen möchten auch gehört und verstanden werden. Das Ziel ist schwierig zu erreichen, vor allem bei Kindern, die verhaltensauffällig sind, nicht unbedingt bei lernschwachen Kindern. Es gibt mehr disziplinarische Probleme, das muss man einfach sagen dürfen. Die Lehrer/innen wollen die Diskussion um die Integration enttabuisieren, das hat mir schon sehr eingeleuchtet. Manchmal werden die Lehrpersonen zu

schnell als «reformresistent» abgestempelt, nur weil sie sich kritisch mit der Sache auseinandersetzen.

### Von der ZKM stammt ein Büchlein mit dem sinnigen Titel: «Wo der Schuh drückt». Ist der Bericht «Wo der Schuh drückt» für Sekundarlehrer/innen?

Nein. Es ist eine gute Analyse der Schulpraxis. Aber der Schuh drückt, dafür braucht man keinen Wissenschaftler zu engagieren. Wo der Schuh drückt, das ist mir zu negativ formuliert, das tönt mir zu stark nach Jammern. Ich sehe es mehr als eine klare Analyse der Schulpraxis. Ausserdem enthält der Bericht auch ganz konkrete Vorschläge, wie die Situation verbessert werden könnte, beispielsweise die Vorschläge zur Stundentafel.

### An erster Stelle der Prioritätenliste steht die Belastung der Lehrpersonen. Was können Sie dazu sagen?

Dass dieser Punkt an erster Stelle kommt, ist für mich völlig einsichtig. Über die zunehmende Belastung der Lehrpersonen haben wir ja schon einiges gesagt. Wir verlangen mehr von unseren Kindern und von den Lehrer/innen: Individualisierter Unterricht, Integration von Kindern mit be-

sonderen Bedürfnissen, Frühenglisch, aber auch eine vermehrte Zusammenarbeit in Teams. Eine Unterrichtsverpflichtung von 28 Stunden ist im internationalen Vergleich zudem sehr hoch.

### In der Öffentlichkeit hält sich immer noch das Bild von den faulen Lehrer/innen?

Dass Lehrpersonen während der Unterrichtszeit viel mehr als 40 Stunden pro

.....  
 «Es ist ein kraftvolles Bild aus der Praxis, auch wenn die Studie nicht repräsentativ ist. Ausserdem wird nicht nur gejamert, sondern der Bericht enthält auch klare Verbesserungsvorschläge.»  
 .....

Woche arbeiten, ist völlig klar. In der Öffentlichkeit aber haftet häufig noch das Bild des bequemen Jobs mit 13 Wochen



Ferien. Dabei ist die Arbeitsbelastung einfach ungleich verteilt. Wenn jemand während einer bestimmten Dauer viel arbeitet, dann darf er auch kompensieren. Das Image der Lehrpersonen war im Übrigen ein wichtiger Punkt in der Diskussion. Das Ansehen des Lehrberufs hat stark gelitten, woran die Medien nicht unbeteiligt sind.

### Inwiefern?

Eine Diskussionsteilnehmerin brachte es auf den Punkt: Die Medien zeichnen mehrheitlich ein negatives Bild der Schulen. Aber neunzig Prozent der Eltern sind mit der Schule generell zufrieden. Katastrophenmeldungen aus der Schule schaden dem Image des Lehrberufs. Das ist langfristig verheerend.

### Delphi-Studie

ZLV und LZS wollten den Standpunkt der Sekundarlehrer/innen mit einem starken Statement in die Reform-Diskussion einbringen. Zusammen mit SekZH und der Bildungsdirektion beauftragten sie den renommierten Bildungsforscher **Urs Moser** vom Institut für Bildungsevaluation der Uni Zürich, eine Delphi-Studie zu erarbeiten. Das Resultat «Die Sekundarschule der Zukunft: Ein Porträt aus der Schulpraxis» liegt nun vor.

Die Delphi-Methode ist eine spezielle Form der schriftlichen Befragung von Expert/innen. Die Befragung verläuft in mehreren Runden, wobei die Ergebnisse einer Runde jeweils in die nachfolgende Runde einfließen.

Ziel der Methode sind Lösungsvorschläge, die von allen befragten Expert/innen akzeptiert oder zumindest toleriert werden. Wichtig ist auch die Anonymität der Teilnehmenden: Sie sollen sich auf die Argumentation konzentrieren und politische Lagerbildungen vermeiden.

An der vorliegenden Delphi-Studie nahmen 12 Lehrpersonen teil. 4 wurden vom ZLV bestimmt, 4 von SekZH und 4 von der PHZH. In einer ersten Runde mussten die 12 Lehrpersonen einen Katalog von 18 Themen nach ihrer Priorität (1 heisst tiefe Priorität und 10 hohe Priorität) für die Weiterentwicklung der Sekundarstufe bewerten (siehe Tabelle). Die Themen wurden von den beiden Verbänden eingebracht und von Urs Moser ergänzt. Die vierte Delphi-Runde verlief nicht mehr anonym. Am runden Tisch diskutierten und formulierten sie gemeinsam die mehrheitsfähigen Lösungsvorschläge.



### Weitere Infos (nach Redaktionsschluss):

Der Bericht wird am 9. Dezember der Begleitkommission von «Chance Sek» vorgestellt. Danach sollte er auf der Website von Chance Sek veröffentlicht werden:

[www.bildungsdirektion.zh.ch](http://www.bildungsdirektion.zh.ch) > Chance Sek

### An zweiter Stelle der Prioritätenliste steht die «Funktion der Klassenlehrperson»?

Eine Klassenlehrperson hat einen viel grösseren Aufwand als eine Fachlehrperson. Dieser Mehraufwand ist heute nicht angemessen entschädigt. Die befragten Lehrer/innen gehen aber über den rein ökonomischen Aspekt hinaus. Sie argumentieren, dass vor allem die schwächeren Schüler/innen eine Klassenlehrperson benötigen, also eine Bezugsperson, die ihnen hilft, beispielsweise bei der Lehrstellensuche. Dabei differenzieren die Lehrer/innen aber sehr wohl: Es ist sicher gut, wenn eine Bezugsperson für die Klasse vorhanden ist. Auf der anderen Seite braucht es aber auch kompetente Fachlehrer/innen, denn die Sekundarschule bildet unter anderem Jugendliche für das Gymnasium aus.

### An dritter Stelle folgt der Punkt «Lehrmittel». Auch hier herrscht eine grosse Unzufriedenheit?

Die Diskussionsteilnehmer/innen sind mit den Lehrmitteln einfach nicht zufrieden.



Dabei gibt es verschiedene Aspekte. Zum einen kann man Lehrmittel nicht für einen individualisierenden Unterricht einsetzen. Sie richten sich an einen Durchschnitt. Mit gewissen Lehrmitteln sind vor allem auch die schwächeren Schüler/innen massiv überfordert. Ausserdem gebe es in den Lehrmitteln generell zu wenig Übungs- und Vertiefungsmaterial, das für alle Schüler etwas taugt. Die Lehrmittel sollten fle-

xibler werden, beispielsweise mit weiterführenden Informationen auf einer Website. Heute müssen die Lehrpersonen das Material zusammensuchen und das braucht enorm viel Zeit.

#### Was bringt der Bericht der Diskussion um die Weiterentwicklung der Sekundarstufe? Bedeutet er mehr als

#### ein «schön, dass wir darüber geredet haben»?

Für mich bedeutet er ganz klar mehr. Es ist ein kraftvolles Bild aus der Praxis, auch wenn die Studie nicht repräsentativ ist. Ausserdem wird nicht nur gejammt, sondern der Bericht enthält auch klare Verbesserungsvorschläge. Ich bin beispielsweise gespannt darauf, ob man auf die Vorschläge zur Änderung der Lehrpläne reagiert.

Der Bericht zeigt, dass nicht nur Erkenntnisse aus der Wissenschaft und politische Vorstösse zur Entwicklung der Schule beitragen sollen. Auch die Sichtweise der Praxis muss in die Diskussion einfließen, denn sie hat Wichtiges zu sagen. Das ist zwar bekannt, aber trotzdem immer wieder eine wichtige Erkenntnis. ■



#### Sek A in Uster

Die Fotos zum Thema (Seiten 6 bis 11) stammen aus der Sekundarschule in Uster. Es handelt sich dabei um die Klasse von Béni Christen. Er ist auch einer der zwölf Expert/innen der Delphi-Studie. (Fotos: Roger Wehrli)